

K2, 8611 m

Erkundung, Erstbesteigung, Erstbegehungen, Ereignisse

(von Günter Seyfferth, www.himalaya-info.org)

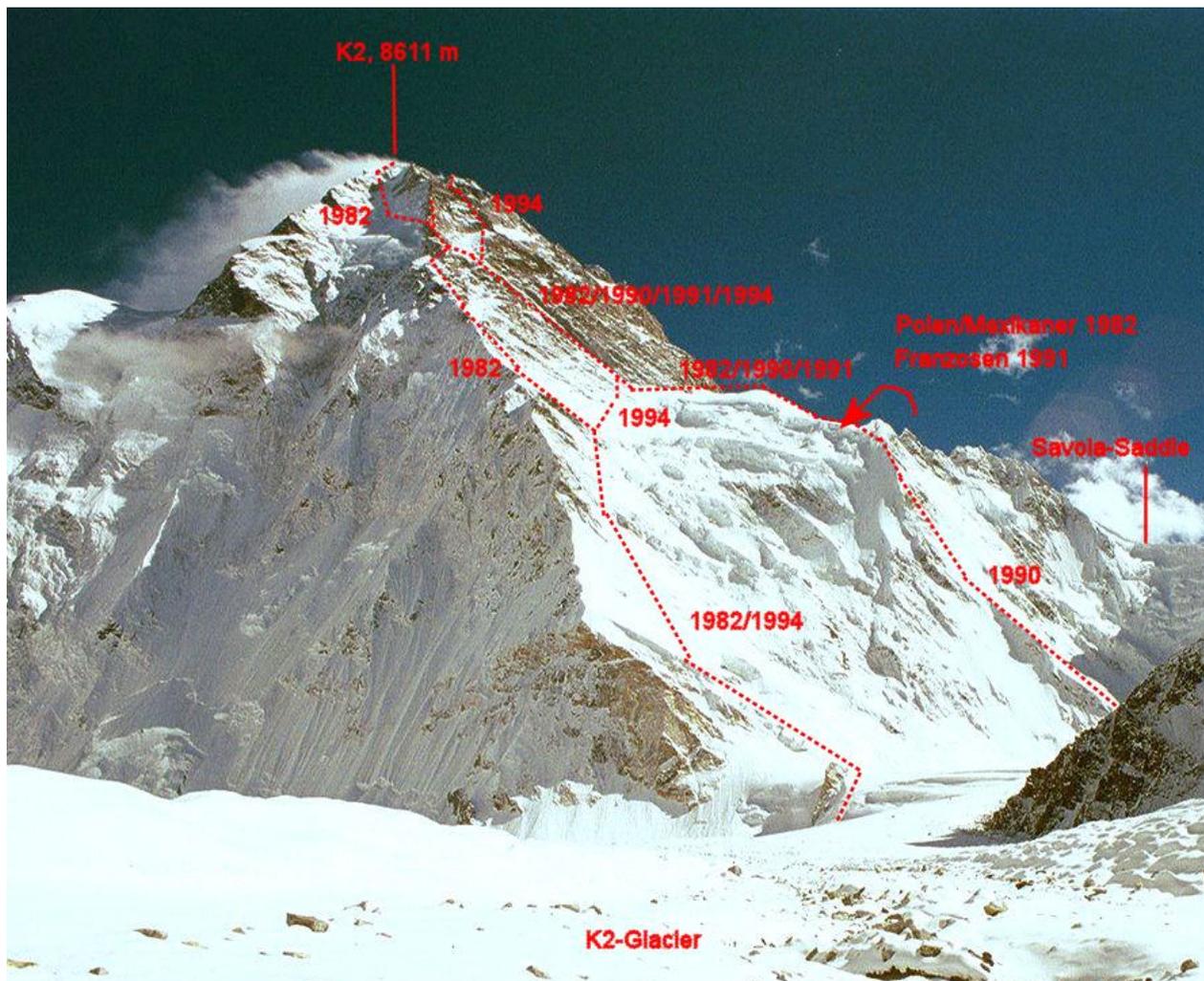
1991

Erste Besteigung durch die Nordwestflanke und Nordflanke mit Zustieg vom Savoia-Gletscher zum WNW-Grat durch die Franzosen Pierre Béghin und Christophe Profit

Bereits im Jahr 1982 (siehe dort) hatte eine polnisch-mexikanische Expedition versucht, den K2 über eine „schraubenförmige“ Route vom Savoia-Gletscher über den WNW-Grat, die Nordwestflanke und den NNW-Grat zu besteigen. Auf 8225 m Höhe am NNW-Grat hatten sie aufgeben müssen. Jetzt wollen die beiden französischen Bergsteiger Pierre Béghin und Christoph Profit diese Route erneut versuchen. Allerdings wollen sie ab dem NNW-Grat in 7800 m Höhe der Route der Japaner von 1982 folgen, d.h. über den Hängegletscher und den Nordgrat den Gipfel erreichen.

Béghin war schon im Vorjahr am K2 gewesen, hatte seinen Aufstieg an der Nordflanke aber auf 8000 m Höhe abbrechen müssen. Jetzt, im Juni 1991, nähern sich die Bergsteiger Béghin und Profit mit ihren beiden Begleitern dem K2 über den Baltoro-Gletscher. Ihr Basislager errichten sie auf dem Savoia-Gletscher, von wo sie im Juli in der Umgebung Besteigungen zum Zweck der Akklimatisation durchführen und die steile Route zum WNW-Grat vorbereiten. Die Nacht zum 8. August verbringen sie in ihrem Biwakzelt am WNW-Grat in 6900 m Höhe. Als sie in der Dunkelheit des frühen Morgen in die Nordwestflanke queren, sehen sie über der Region des Nanga Parbat das Wetterleuchten einer nahenden Schlechtwetterfront. Die Anzeige des Höhenmessers steigt rapide, d.h. der Luftdruck fällt sehr schnell. Ohne lange zu zögern, kehren sie zu ihrem Zelt zurück, denn sie wissen, dass ein Sturm am K2 lebensgefährlich ist. Noch vor dem Morgengrauen setzt der Sturm ein. In voller Ausrüstung sitzen sie im Zelt und stemmen sich gegen die Plane, die der Wind zu zerreißen droht. So harren sie in ständiger Furcht, der Sturm könnte ihr Zelt wegreißen, bis zum nächsten Morgen aus und steigen dann trotz schwierigster Bedingungen ab.

Am 14. August brechen die beiden Franzosen vom Biwak in 6900 m Höhe erneut in Richtung Gipfel auf. Von der Eisterrasse führt eine lange diagonale Querung nach links in Richtung NNW-Grat. Der Fels ist brüchig, sie gehen aber ohne gegenseitige Seilsicherung, die zu viel Zeit kosten würde. Gegen Abend erreichen sie den Grat in etwa 7800 m Höhe. Jetzt befinden sie sich auf der Route der Japaner von 1982. In 7950 m Höhe stellen sie ihr Zelt auf einem sehr „luftigen“ Platz am Grat auf. Vom Biwakplatz aus brechen sie am 15. August mit leichtem Rucksack zum Gipfelangriff auf. Zunächst muss der Hängegletscher in stetigem Aufstieg nach links gequert werden. Der Schnee in der Steiflanke ist instabil, so dass jederzeit ein Lawinenabgang droht. Diese Situation zerrt an den Nerven der beiden Bergsteiger. Dann erreichen sie gegen Mittag das bis zu 55 Grad steile Couloir, das zum Nordgrat hinaufführt. Die Verhältnisse im Couloir sind schwierig. Béghin versucht es am linken Rand und quält sich im Tiefschnee hinauf. Profit versucht es in der Mitte, wo er teilweise auf blankes Eis trifft, aber trotzdem schneller nach oben kommt. Mit zunehmender Höhe werden die Schneeverhältnisse besser. Um 14 Uhr haben sie die halbe Höhe des Couloirs hinter sich, jetzt aber geraten sie in den Schatten, wo die Temperatur schlagartig sinkt. Die Reservehandschuhe werden über die anderen gestülpt. In 8500 m Höhe wird der Hang flacher, dafür aber der Schnee wieder tiefer. Unter dem Tiefschnee greifen die Steigeisen kaum im Eis. Der Sauerstoffmangel tut ein Übriges, um das Schnecken-tempo weiter zu reduzieren. Sie erreichen den Grat und sehen jetzt auch den Gipfel, greifbar nahe zwar, aber doch noch fast eine Stunde entfernt. Um 18.50 Uhr stehen sie oben.



Nordflanke des K2 vom K2-Gletscher

Es wird schon dunkel, als sie ihre Gipfelfotos machen. Es sollte sich herausstellen, dass das Aufflammen der Blitzlichter vom Baltoro-Gletscher aus beobachtet worden war. Zwanzig Minuten bleiben sie auf dem Gipfel, dann treibt sie die Kälte von – 35 Grad nach unten. Im Schein der Stirnlampen trotten sie in ihrer Spur nach unten, langsam, vorsichtig. Auf dem Hängegletscher hat der Wind ihre Spuren verweht, aber einige wenige Geländemerkmale weisen ihnen den Weg, den sie jetzt neu spuren müssen. 16 Stunden nach ihrem Aufbruch kriechen sie in ihr Biwakzelt, vollkommen erschöpft und dehydriert. Zwei Tage später sind sie wieder im Basislager.

Teilnehmer: **Pierre Béghin**, Raphael Briot, Alain Perard, **Christophe Profit**

Quelle: Pierre Béghin: Solitude on K2
The American Alpine Journal